

volksfreund

Region  Bitburg & Prüm

Neues Konzept, mehr Service

Stadthalle – Bitburger wollen Neustart für mehr Qualität

5. November 2020 um 16:10 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Bürgermeister Joachim Kandels (links), BVB-Geschäftsführerin Elfriede Grewe und Ralf Britten arbeiten an einem neuen Vermarktungsstrategie für die Bitburger Stadthalle. Foto: Uwe Hentschel

Bitburg. Der Betrieb der Stadthalle liegt seit dem 1. Oktober bei der Stadt Bitburg. Was soll sich jetzt ändern, was ist geplant? Der TV hat nachgefragt.

Von Nora John

„Eine Halle für alle“ sollte es von Anfang an sein. Doch wie kann die Stadthalle Bitburg so betrieben werden, dass sie tatsächlich das ganze Jahr über einen Mehrwert nicht nur für die Bitburger, sondern für die Region bietet?

Die Antwort darauf soll Ralf Britten liefern, der seit Anfang Juli von der Stadt als Berater engagiert ist und ein Konzept erarbeiten soll. Denn seit 1. Oktober betreibt die Stadt Bitburg die Veranstaltungsstätte in Eigenregie. Zuvor wurde sie von Pächtern betrieben. Und es gab viel Kritik, was dem Image der Halle geschadet hat.

■ INFO

Zahlen und Fakten zur Stadthalle

Das ganze Projekt einschließlich der Markenwelt der Bitburger Brauerei hat knapp 21 Millionen Euro gekostet. Die Halle ist 23 Meter breit und 28 Meter lang und verfügt somit über eine Grundfläche von 640 Quadratmetern. Dazu kommen Backstagebereich mit Umkleiden und Materiallager, das Foyer mit Ausschank, Büroräume, Catering- und Lagerbereich sowie das Obergeschoss mit Regieraum. Bei kleiner Bühnengröße passen 850 Menschen in die Stadthalle, wenn sie bestuhlt ist. Bei normaler Bühne sind es rund 600 Sitzplätze. Unbestuhlt bietet die Halle Platz für etwa 1200 Menschen.

Die bewegliche Bühne hat eine Gesamtfläche von maximal 120 Quadratmetern. Durch Einzelelemente kann die Bühne angepasst werden. Es gibt eine Motorleinwand (sechs mal fünf Meter) für Video- oder Overheadprojektionen. Die Beschallungsanlage besteht aus Mischpult, Endstufen und Boxen.

Doch nun soll alles anders werden. Für ihn sei das eine sehr spannende Aufgabe, sagt der Bitburger Jurist Britten, der zuvor 13 Jahre Leiter des Echternacher Trifolions war. Zwar seien derzeit wegen der Corona-Pandemie keine Veranstaltungen möglich, aber dies biete die Möglichkeit, erst einmal in Ruhe planen zu können.

In den vergangenen Monaten habe er Gespräche mit dem Stadtrat geführt, um eine Richtlinie (Guideline) zu erstellen, der nach Brittens Aussage parteiübergreifend zugestimmt wurde. Es solle ein Anziehungspunkt entstehen, der kreisweit strahle, so Britten.

Nach seinen Plänen sollte es viele regionale Kooperationen geben. So führe er Gespräche mit Verbänden wie der Handwerkskammer oder der Industrie- und Handelskammer. Aber auch mit der Dr.-Hanns-Simon-Stiftung sei er in Kontakt. Darüber hinaus strecke er auch international seine Fühler aus, um Kooperationen auf den Weg zu bringen. Ziel sei es, mit einem Mix aus Eigenveranstaltungen und Kooperationen die Halle ganzjährig auszulasten und zu einer besseren Akzeptanz zu führen. Oder wie Britten es sagt: „in der Community zu setteln“.

Doch was genau soll jetzt anders werden als zuvor? „Wir können selbst die Konditionen bestimmen“, sagt Bürgermeister Joachim Kandels. Zum Beispiel könne man die vertraglichen Bedingungen selbst festlegen, wie es Ralf Britten in der vergangenen Woche auch im Stadtrat ausgeführt habe. Dabei setze man jetzt auf eine Pauschale, die aber die wesentlichen Dinge bereits enthalte. Denn bei diesem Punkt habe es zuvor oft Kritik gegeben, weil beispielsweise die Stühle gestellt werden mussten, was Extrakosten verursachte. Das soll jetzt anders werden.

Für 1500 Euro könne die Bitburger Stadthalle künftig für einen Tag vermietet werden. „Dafür bieten wir ein Rundum-Paket“, sagt Britten. Dazu gehörten Tische und Stühle je nach Art der Veranstaltung, die grundlegende Technik und personelle Begleitung vor Ort. Denn auch die Qualität der Dinge, die neben der Veranstaltung laufen, seien wichtig für ein positives Image der Stadthalle, sagt Kandels.

Leistungen, die über das Pauschalpaket hinaus gehen, würden individuell abgesprochen und auch extra berechnet. Das könnte beispielsweise Servicepersonal sein, wenn abzusehen sei, dass der Veranstalter, der die Halle mietet, den Service nicht professionell leisten kann. Denn auch, wenn die Gäste zu lange auf ihr Bier warteten, trage das zum negativen Image bei, sagt Kandels. Damit alles professionell abläuft, wurden mit Johannes Mossal für Betriebsleitung und Technik sowie Julia Lewen für Betrieb und Marketing zwei Fachleute angestellt, die den reibungslosen Ablauf künftig garantieren sollen. Solch eine professionelle Begleitung mache den Unterschied beispielsweise zu Dorfgemeinschaftshäusern aus, so Kandels.

Bisher wurden für die Stadthalle 400 000 Euro im Haushalt eingestellt. Wie das im kommenden Jahr aussehe, könne man zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht festlegen, sagt Bitburgs Pressesprecher Werner Krämer. Das werde erst mit dem Haushalt für das Jahr 2021 festgelegt.

Auf jeden Fall hoffen Kandels, Britten und auch Elfriede Grewe, Geschäftsführerin der Betriebs- und Verwaltungsgesellschaft Bitburg mbH (BVB), zu der neben dem Cascadebad und der Eishalle unter anderem auch die Stadthalle gehört, dass die Halle in Zukunft mit 150 bis 170 Veranstaltungen pro Jahr gut ausgelastet ist. Dazu sollen eigene Veranstaltungen gehören und auch Events von außen und Kooperationen. Doch derzeit steht noch alles still im Veranstaltungssektor. Um es für die von der Corona-Pandemie stark betroffenen Branche etwas einfacher zu machen, hatte der Stadtrat bereits über vorübergehende Discountpreise bei der Stadthalle diskutiert.